

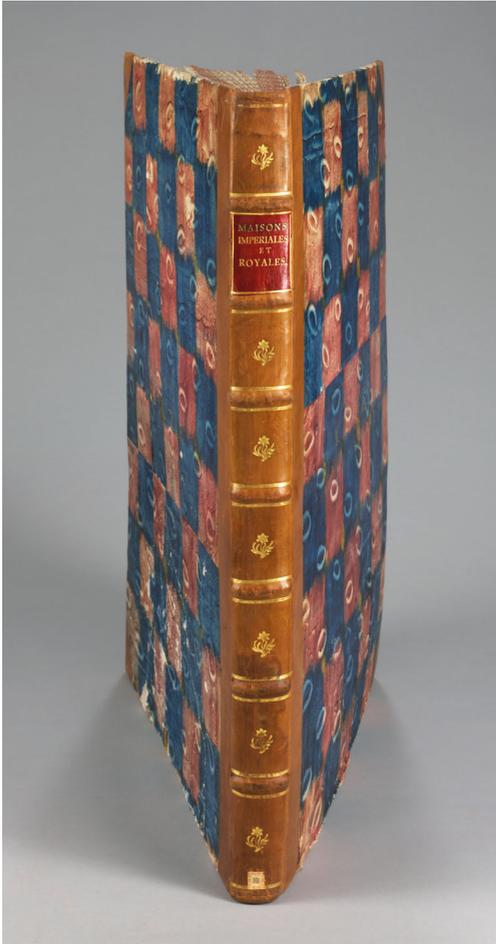
Hendrickje Kehlenbeck und Sonja Ruth

Die Porträtbände der Landgrafen von Hessen-Kassel

Porträts sind ein zentraler Bestandteil von fürstlichen Kupferstichsammlungen und standen häufig sogar am Anfang ihrer Entstehung. Auch die Landgrafen von Hessen-Kassel sammelten Porträtgraphik, die sie zunächst lose, dann zunehmend gebunden in Klebe- und Sammelbänden verwahrten und durch Verlagswerke ergänzten. Heute zählen zehn Porträtklebebände und sieben Porträtwerke mit über 1.600 Blatt zum landgräflichen Kupferstichkabinett, das sich mit über 14.000 Stichen fast vollständig erhalten hat und in der Graphischen Sammlung von Hessen Kassel Heritage (HKH, vormals Museumslandschaft Hessen Kassel) verwahrt wird.¹ Während die Künstler- und Reproduktionsgraphik des Kasseler Bestandes bereits in einzelnen Publikationen behandelt wurde, sind die Porträtstiche noch unerforscht. Wie setzt sich der Bestand zusammen? Was verraten Inventare, der materielle Befund und die Systematik der Bände über das Sammeln von druckgraphischen Porträts am Hof von Kassel? Diesen Fragen möchte der vorliegende Aufsatz nachgehen.

I. Die Porträtklebebände und Porträtwerke

Zum Kasseler Bestand gehören zehn individuell zusammengestellte Klebebände mit über 1.000 Porträts, womit die Bildnisse nur einen kleinen Teil der Sammlung ausmachen. Sie stammen aus vier Jahrhunderten: Der früheste datierte Stich ist von 1543, die spätesten Blätter entstanden Anfang des 19. Jahrhunderts.² Die teilweise goldgeprägten, repräsentativen Einbände sind auf dem Rücken mit französischen Titeln versehen, die bereits erste Ordnungskriterien wie Adelsrang, Stand oder Beruf verdeutlichen (Abb. 1). Zwei Folian-



1. Klebeband »Maisons Imperiales et Royales«, Buchrücken, Kassel, Hessen Kassel Heritage, Graphische Sammlung, Inv. Nr. SM-GS 6.2.774, Rücken, Foto: U. Brunzel © Hessen Kassel Heritage.

ten, *Maisons Imperiales & Royales* und *Portraits des personnes imperiales & royales* enthalten Porträts der Kaiser und Könige Europas und ihrer Familien.³ Auch in *Portraits des Princes et Hommes illustres* finden sich Bildnisse verschiedener Adliger zusammen mit denen anderer berühmter Personen.⁴ Dem Hause Hessen sind die *Portraits de la Maison de Hesse* gewidmet,⁵ während *Portraits des Personnes d'Etat* vor allem an den Höfen Europas tätige Politiker, Diplomaten und Heerführer abbildet.⁶ Drei Bände sind durchnummeriert: *Portraits Tom. I-III*. Der erste Band enthält zwei Folgen der Prinzen von Nassau und Bildnisse weiterer, vornehmlich aristokratischer Personen.⁷ Im zweiten sind Porträts diverser Personen aus Adel, Klerus, Wissenschaft und den Künsten enthalten.⁸ Der Schwerpunkt des dritten Bandes liegt auf Frankreich mit Mitgliedern des französischen Königshauses und für den Hof tätigen Politikern, Militärs, Künstlern und Geistlichen.⁹ In *Portraits des Archeveques, Cardinaux, Savans et Artistes* befinden sich eben-

falls zahlreiche Kleriker, Gelehrte und Künstler.¹⁰ Der Band *Portraits de van Dick* schließlich zählt noch zu den Künstlerbänden und enthält Stiche nach Vorlagen Anton van Dycks (1599–1641), darunter in erster Linie die Werke der *Ikonographie*.¹¹

Ergänzt werden die Klebebände durch sieben Verlagswerke in kleinem handlichem Format mit noch einmal über 600 Porträtdarstellungen. Sie stammen aus dem 17. bis zur ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und wurden über-

wiegend in Paris publiziert. Zu ihnen zählt der Band *Portraits des rois, princes, etc.*, hauptsächlich mit Stichen der Folge *Atrium Heroicum* mit Fürsten, Feldherren, Geistlichen und Kaufleuten, die zwischen 1600 und 1604 von Dominicus Custos (um 1559/1560–1615) verlegt wurde.¹² Außerdem besaßen die Landgrafen eine Folge mit Porträts der Gesandten des Westfälischen Friedens, die von Baltazar Moncornet (1598–1668) herausgegeben wurde.¹³ Zwei zu einem Band zusammengebundene, von Louis Boissevin (um 1610–1685) publizierte Stichwerke, *Tableaux historiques ou sont gravez les Illustres François et Etrangers* und *Portraits des rois de France*, gelangten offenbar als Geschenk in die Sammlung.¹⁴ Ihnen ist eine handschriftliche Widmung eines noch näher zu bestimmenden Georg Christoph von Rosen an »Monseigneur« vorangestellt.¹⁵ Das *Theatrum illustrissimorum principum huius temporis* ist eine Zusammenstellung von Porträts berühmter Herrscher und Herrscherinnen, die wohl von Nicolas Visscher d. J. (1649–1702) herausgegeben wurde.¹⁶ Schließlich gibt es zwei Werke des Verlegers Michel Odieuvre: *Recueil des portraits des rois de France depuis Pharamond jusqu'à Louis XV.* und *Les Portraits des personnes illustres*, letzteres in zwei Bänden.¹⁷

Forschungsstand

Das Kupferstichkabinett der Landgrafen von Hessen-Kassel ist bisher nur ansatzweise erforscht. Eine erste wichtige Publikation verfasste 1931 der damalige Kabinettsleiter Rudolf Hallo.¹⁸ Neben einem kurzen Abriss der Sammlungsgeschichte führt er alle Klebebände gemäß dem ältesten Bibliotheksverzeichnis vom Ende des 18. Jahrhunderts auf. Hallo vermutet, dass die Anfänge der Sammlung im Porträt liegen. Im kommentierten Katalog erwähnt er die Porträtbände aber nur kurz, da 1931 nur ein Teil davon ins Kupferstichkabinett übernommen wurde.¹⁹ Christiane Lukatis veröffentlichte 1999 einen Aufsatz, in dem sie die Sammeltätigkeit der einzelnen Landgrafen hinsichtlich der druckgraphischen Werke untersuchte und verschiedene Inventare und Rechnungen auswertete. Auch Lukatis geht auf frühe im Auftrag der Landgrafen geschaffene Porträts und von ihnen zusammengetragene Bildnisse ein.²⁰ Stephan Brakensiek behandelt in seiner Dissertation *Vom ›Theatrum mundi‹ zum ›Cabinet des Estampes‹* von 2003 mehrere Bände aus dem Kupferstichkabinett der Landgrafen von Hessen-Kassel, jedoch ausschließlich Bände, die Künstlern oder Schulen gewidmet sind.²¹ Eine nähere Untersuchung der

bisher unbearbeiteten Gruppe der Porträts erscheint daher äußerst sinnvoll, auch wenn im Rahmen des vorliegenden Artikels lediglich erste Ansätze geleistet werden können.²²

II. Die Landgrafen von Hessen-Kassel als Sammler von Porträtgraphik

Mit dem Sammeln von Druckgraphik wurde am Hofe der Landgrafen von Hessen-Kassel in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts begonnen. Wie bei anderen fürstlichen Sammlungen standen Porträts vermutlich am Anfang der Erwerbstätigkeit.²³ Bildnisse zum Ruhm und Andenken der Dargestellten zählen außerdem zu den frühesten Auftragswerken, wie das 1616 von Crispijn van de Passe d. Ä. (1564–1637) geschaffene Porträt von Landgraf Moritz (1572–1632) veranschaulicht.²⁴ Auch die Gedenkschrift für Moritz *Monumentum Sepulcrale ad Dn. Mauriti Hassiae Landgravii Memoriam* von 1638 und die Trauerschrift *Ehren-Seule* für Wilhelm VI. (1629–1663), die um 1665 entstand, sind neben Wappen und Stammtafeln mit zahlreichen in Kupfer gestochenen Bildnissen der Landgrafen, ihrer Familien und Vorfahren illustriert.²⁵ Porträts aus den beiden repräsentativen Funeralwerken, die Abstammung und Herrschaftsanspruch der Landgrafen demonstrieren, wurden in den Klebeband zum Hause Hessen eingefügt.²⁶ Daneben wird man sicherlich auch in dieser Zeit bereits druckgraphische Bildnisse anderer berühmter Personen gesammelt haben. Dies bestätigt etwa das Nachlassinventar Landgräfin Hedwig Sophies (1623–1683) von 1683, in welchem mehrere fürstliche Porträts auf Atlasseide und Papier aufgeführt werden.²⁷ Dazu zählen neben Verwandten wie Amalie Elisabeth von Hanau-Münzenberg (1602–1651), der Schwiegermutter Hedwig Sophies, auch der für Wilhelm V. (1602–1637) tätige General Carl von Rabenhaupt (1602–1675) sowie sechs Stiche von Angehörigen der französischen Königsfamilie.²⁸

Verwandtschaft im Fokus – Das Kunsthausinventar

Hinweise auf druckgraphische Werke im Besitz von Landgraf Carl (1654–1730) finden sich im Inventar des Kunsthauses von 1747, in dem die Kammer untergebracht war.²⁹ Stiche wurden dort wohl in einem eigenen Raum, dem *musaeo*, verwahrt.³⁰ Darunter sind auch einzelne Porträts, die sich aufgrund der kurzen, allgemein gehaltenen Beschreibungen im Inventar jedoch kaum mit konkreten Stichen identifizieren lassen. Carl sammelte demnach vor allem



2. *Matthys Pool* nach Arnold Houbraken, Allegorie auf den Einzug des Fürsten Johann Wilhelm Friso von Nassau-Diez und seiner Gemahlin Marie Luise in Leeuwarden, um 1710, Kupferstich und Radierung, Kassel, Hessen Kassel Heritage, Graphische Sammlung, Inv. Nr. GS 20350, fol. 60, 61 x 85,7 cm, Foto: U. Brunzel © Hessen Kassel Heritage.

Abbilder von zeitgenössischen Herrschern wie König Karl II. von Spanien (1661–1700),³¹ Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel (1633–1714),³² Kaiser Joseph I. (1678–1711) sowie möglicherweise Karl VI. (1685–1740).³³ Auch ein Gelehrtenbildnis von Nikolaus Christoph Lyncker (1643–1726), Professor für Jura in Gießen und Jena sowie später Reichshofrat in Wien, ist darunter.³⁴ Überdies besaß Carl Porträts seiner Tochter Marie Luise (1688–1765) und ihres Mannes Johann Wilhelm Friso von Nassau-Diez (1687–1711). Bei den »Dreiundzwanzig stück kupfer vom einzug der princessin von Oranien in Leuwarden«³⁵ handelt es sich vermutlich um die allegorische Darstellung von Matthys Pool (1670–um 1732) nach Arnold Houbraken (1660–1719) (Abb. 2). Sowohl die Zeichnung Houbrakens, die als Vorlage für den Stich diente, als auch ein Abdruck der Platte waren in den Band *Maison de Hesse* eingeklebt.³⁶ Auch bei den »Neunzehn paar kupfer von ihdhlt. dem printz von Oranien und dero frau gemahlin«³⁷ könnte es sich um Bildnisse des Paares handeln, vielleicht die von Pieter Stevens van Gunst (1658/1659–1731) gestochenen Pendants, von denen

sich Abzüge im Band *Princes et Hommes illustres* befinden.³⁸ Bemerkenswert ist zudem, dass Carl jeweils mehrere Exemplare der Stiche verwahrte, vermutlich, um sie bei geeigneter Gelegenheit zu verschenken. Schließlich wurden im Kunsthaus die Platten für das *Monumentum Sepulcrale* und weitere Werke gelagert: »Neuntzig sieben kupferne blatten von dem leichenbegängnis des gottseel. herrn landgraf Moritz und verschiedenen fürstl. Personen«. ³⁹ Gebundene Druckgraphik war hingegen in der mathematischen Kammer untergebracht. Wohl ein Porträtklebeband lässt sich ausmachen: »Ein band in großformat Kupferstiche mit Portraits Fürstl. Personen und andern Berühmten Leute von diversen Meistern«. ⁴⁰ Porträtwerke und Folgen werden ebenso genannt, etwa »Les Rois de France depuis Pharamond, jusques à Louis XIV.«, vielleicht das von Boissevin verlegte heute noch vorhandene Werk. ⁴¹

Die Herrscher Europas – Das Nachlassinventar Wilhelms VIII.

Über die von Carls Nachfolger Wilhelm VIII. (1682–1760) gesammelte Druckgraphik kann sein Nachlassinventar aus dem Jahre 1760 einen Eindruck geben. ⁴² Darin wird auch eine größere Anzahl gestochener Porträts gelistet, die sowohl lose in »Cartons« als auch gebunden in Folianten gelagert wurden. Knapp 30 Bildnisse werden einzeln mit Titel, teils mit Stecher oder Inventor, angeführt. ⁴³ Zehn davon lassen sich wohl heute noch in den Klebebänden nachweisen. So könnte es sich beispielsweise bei den im Inventar genannten Stichen *Petrus Magnus Imperator Russiae, en double, Elisabetha Petrowna Russorum Imperatrix* und *Anna Russorum Imperatrix* ⁴⁴ um drei von Joseph Wagner (1706–1780) geschaffene Blätter aus dem Band *Portraits des personnes imperiales & royales* handeln. ⁴⁵ Des Weiteren führt das Nachlassinventar acht Bücher mit Porträtwerken an, darunter die bis heute vorliegenden Folgen Odieuvres, die auf den Buchdeckeln mit dem Prägestempel Wilhelms VIII., einem doppelschwänzigen Löwen und den Initialen W. L., versehen sind. ⁴⁶ Außerdem werden die eventuell bereits im Kunsthaus verwahrten von Boissevin verlegten Serien genannt. ⁴⁷ Die Folge Moncornets mit den Friedensgesandten ist mit dem Stempel Wilhelms VIII. versehen und muss demnach spätestens während seiner Regentschaft erworben bzw. gebunden worden sein. Für Wilhelm VIII. waren innerhalb der lose verwahrten Druckgraphik vor allem zeitgenössische Herrscher von Interesse. Einen Schwerpunkt bilden der französische Hof, der für alle europäischen Fürsten ein wichtiges Vorbild war, und das Haus Ora-

nien, mit dem die hessischen Landgrafen seit der Hochzeit von Carls Tochter Marie Luise mit Johann Wilhelm Friso verwandtschaftlich verbunden waren.

Nicht nur Klebebände – Das »Cabinet des Hommes illustres«

Wilhelms Sohn Friedrich II. (1720–1785) sammelte ebenfalls Druckgraphik.⁴⁸ Er ließ für die landgräflichen Sammlungen das Museum Fridericianum von Simon Louis Du Ry (1726–1799) erbauen, das 1779 fertiggestellt wurde. Im Erdgeschoss, das die Antiken- und Naturkundesammlung sowie moderne Bildwerke beherbergte, befand sich im rechten Flügel ein »Kabinet, so mit vielen Bildnissen berühmter Personen, in Kupfer gestochen, ausgeziert ist.«⁴⁹ Der Inhalt dieses »Cabinet des hommes illustres« ist durch ein Inventar, das wohl zwischen 1787 und 1795 entstand, überliefert.⁵⁰ Es führt 107 Stiche mit Porträts und, sofern bekannt, auch Inventoren, Stecher und Datierungen an.⁵¹ Die in der Platte datierten Blätter entstanden zwischen 1741 und 1787.⁵² Einige Personen sind mehrmals in unterschiedlichen Bildnissen vorhanden, so Voltaire (1694–1778), der gleich fünfmal begegnet, oder Jean-Jacques Rousseau (1712–1778), der dreimal gelistet ist.⁵³ Die Dargestellten zählen zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des 17. und 18. Jahrhunderts aus Wissenschaft und Kunst. Gesammelt wurden vor allem Philosophen, Schriftsteller, Dichter, Dramatiker, Künstler, Naturforscher und andere Gelehrte. Politiker, Militärs und Geistliche spielen demgegenüber eine untergeordnete Rolle. Im Gegensatz zur Sammelpraxis der vorangegangenen Landgrafen, bei denen Porträts der eigenen Familie und anderer Fürsten im Mittelpunkt standen, kommen in Friedrichs Kabinett nur vier Herrscherbildnisse vor: je eines von Ludwig XIV. (1638–1715) und Friedrich II. von Preußen (1712–1786) sowie zwei von Landgraf Friedrich II. selbst.⁵⁴ Zudem kommen die »berühmten Männer« überwiegend aus Frankreich und auch bei den Stechern handelt es sich bei über zwei Drittel um Franzosen. Kassel ist vertreten durch Porträts der am Hofe tätigen Johann Arckenholtz (1695–1777), Johann Jacob Huber (1707–1778), Johann Heinrich Tischbein d. Ä. (1722–1789) und Martin Ernst von Schlieffen (1732–1825).⁵⁵ 84 der ehemals im »Cabinet des hommes illustres« befindlichen Stiche liegen heute lose in der Graphischen Sammlung von HKH vor.⁵⁶ Keiner der Stiche scheint später in die Klebebände aufgenommen worden zu sein.⁵⁷ Überdies waren im Obergeschoss des Fridericianums die Bibliothek, Kabinette mit Handschriften, Zeichnungen und Stichen sowie naturwissenschaftliche Ins-

trumente untergebracht.⁵⁸ In der Bibliothek, die unter Jean Pierre Louis Luchet (1740–1792) neu geordnet worden war, oder in den angrenzenden Räumen verwahrte man vermutlich auch die Klebebände und Stichwerke. Auf keinem der heute vorhandenen Porträtbände findet sich der Stempel Friedrichs II., der in diesem Bereich somit vermutlich keine Neuanschaffungen vornahm. Das Museum Fridericianum war ein Ort der Wissenschaften und Künste zur Bildung, Forschung und zum Kunstgenuss.⁵⁹ Dieses Konzept spiegelt auch das »Cabinet des hommes illustres«, ganz im Sinne der Aufklärung, wider.

In neuer Ordnung – Die Bibliotheksverzeichnisse

Unter Wilhelm IX. (1743–1821) wurden die Graphikbestände neu geordnet.⁶⁰ Er führte seine Privatbibliothek mit Teilen der Kabinettsbibliothek Friedrichs II. zusammen und ließ sie 1799 im neu erbauten Schloss Wilhelmshöhe unterbringen. Mit der Neuordnung der Bücher und Kupferstiche war der Hofbibliothekar Friedrich Wilhelm Strieder (1739–1815) zwischen 1786 und 1792 betraut.⁶¹ Strieder und andere Bibliotheksangestellte schrieben zahlreiche Inhaltsverzeichnisse für die Klebe- und Sammelbände und der Hofbibliothekar fertigte einen Gesamtkatalog, den *Catalogue de la Bibliothèque de Weißenstein*, an.⁶² Inwieweit die Bände auch aufgelöst und neu sortiert wurden, lässt sich bisher noch nicht sagen.⁶³ Während der französischen Besetzung Kassels wurde ein Großteil der Bibliotheksbestände nach Paris abtransportiert, der 1814, mit einigen Verlusten, wieder nach Kassel verbracht werden konnte.⁶⁴ Bei der Wiedereinrichtung der Schlossbibliothek wurde 1814 ein neuer *Catalogue de la Bibliothèque de Wilhelmshöhe* angefertigt.⁶⁵ In beiden Bibliotheksverzeichnissen erscheinen die Bände in der gleichen Reihenfolge. Auf die nach Schulen geordneten »Estampes Historiques« folgen an zweiter Stelle die Porträts. Es werden alle heute vorhandenen Bände angeführt. Allein im ersten Katalog wird das 1648 in Antwerpen herausgegebene Stichwerk mit Porträts der Gesandten des Westfälischen Friedens nach Vorlagen von Anselm van Hulle (1601–nach 1604) genannt, das laut Rudolf Hallo an die Landesbibliothek abgegeben wurde.⁶⁶ Die Verzeichnisse beginnen mit dem Band *Maison de Hesse*. Den Anfang bildet damit die eigene Familie als unmittelbarer Bezugspunkt des Landgrafen. Es folgen die Kaiser und Könige Europas sowie die *Princes et Hommes illustres*, mit denen die Landgrafen teilweise durch verwandtschaftliche und politische Beziehungen verbunden waren. Die an den europäischen Höfen

tätigen Personen (*Personnes d'Etat*) sowie Geistliche, Gelehrte und Künstler schließen sich an, während die drei Klebebände mit diversen Porträts den Abschluss bilden. Die Stichwerke, da überwiegend in kleinerem Format, sind als »Portraits in Quarto« nachgestellt. Vermutlich entsprach die Abfolge der Bücher in den Verzeichnissen ihrer Aufstellung in der Bibliothek. Sie weicht allerdings von den Aufklebern mit fortlaufenden Nummern, die sich heute noch auf den Buchrücken befinden und wohl zu einem späteren Zeitpunkt angebracht wurden, an zwei Stellen ab.⁶⁷ Demnach ist das Haus Hessen erst an vierter Stelle zwischen den *Princes et Hommes illustres* und den *Personnes d'Etat* angesiedelt, was eher der standesgemäßen und machtpolitischen Hierarchie entsprechen würde. Zudem sind Klerus, Gelehrte und Künstler hinter die drei gemischten Bände gestellt. Beide Systematiken orientieren sich an der ständischen Gesellschaftsordnung mit dem Adel an der Spitze, gefolgt von der Geistlichkeit und den Gelehrten, dem Bürgertum sowie Vertretern niederer Stände, zu denen auch die Künstler zählten, am unteren Ende.⁶⁸ Zwei Porträtbände sind mit dem Monogramm Wilhelms IX. »W.L.Z.H.« versehen: *Maisons Imperiales et Royales* und *Portraits des rois, princes, etc.* Sie wurden vermutlich während seiner Regentschaft zusammengestellt bzw. erworben. Die ordnende Tätigkeit Wilhelms IX. bildet den Abschluss der landgräflichen Graphiksammlung, die anschließend nicht weiter vermehrt wurde.

III. Die materielle Analyse der Porträtklebebände

Die Einbände

Die Porträtklebebände sind im Vergleich zu den anderen landgräflichen Klebebänden mit bis zu 72 cm Höhe und 55 cm Breite von besonders großem, repräsentativen Format, was die Wichtigkeit, die ihnen zugemessen wurde, unterstreicht. Ihre Einbände lassen sich in fünf Typen einteilen. Die Hälfte der Bände ist in marmoriertes Leder gebunden, auf den Buchdeckeln schmucklos, mit goldgeprägtem Rücken und rotem Titelschild: *Portraits de la Maison de Hesse*, *Portraits de van Dick* und *Portraits Tom. I-III*.⁶⁹ Es handelt sich um für den Kasseler Bestand typische, häufig vorkommende Einbände, die wohl vor Ort gefertigt wurden.⁷⁰ Zwei weitere Bände weisen dieselbe Gestaltung auf: *Portraits des personnes imperiales & royales* und *Portraits des Princes et Hommes illustres*.⁷¹ Die Ledereinbände sind auf den Deckeln mit einem gold-

geprägten Doppelrahmen aus Rollenstempeln in Trapezteilung sowie Eckstücken und einem Zierstück versehen. Lediglich *Maisons Imperiales et Royales* besitzt einen Halbledereinband (Abb. 1). Der Pappband ist mit rot-blauem Schachbrett-Kleisterpapier beklebt, mit Lederecken und Lederrücken versehen und trägt die goldgeprägten Initialen »W.L.Z.H.« auf den Buchdeckeln.⁷² Mehrere Bände der Sammlung besitzen den gleichen Einband und enthalten alle Stiche, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, vornehmlich in den 1770er und 1780er Jahren, entstanden.⁷³ Der Stempel »W.L.Z.H.« (Wilhelm Landgraf zu Hessen) verweist auf Wilhelm IX.⁷⁴ Da auch ein Band mit den Initialen »W.K.V.H.« (Wilhelm Kurfürst von Hessen) existiert,⁷⁵ müssen die anderen Einbände zwischen 1785, dem Beginn der Regentschaft Wilhelms als Landgraf, und seiner Erhebung zum Kurfürsten im Jahre 1803 entstanden sein. Die restlichen zwei Porträtbände, *Portraits des Personnes d'Etat* und *Portraits des Archeveques, Cardinaux, Savans et Artistes* sind in Leder gebunden und mit Verzierungen versehen, die so kein zweites Mal in der Sammlung vorkommen.⁷⁶ Vielleicht gelangten diese Bände als Geschenk oder durch Erbschaft in den Besitz der Landgrafen. Nicht ausgeschlossen ist zudem, dass die Einbände wiederverwendet wurden.

Die Inhaltsverzeichnisse und ihre Schreiber

Im Rahmen der Neuordnung der Bibliothek unter Wilhelm IX. Ende des 18. Jahrhunderts wurden den meisten Bänden Inhaltsverzeichnisse beigegeben (Abb. 3). Dass dies nachträglich erfolgte, lässt sich auch daran erkennen, dass das Papier vom restlichen Buchblock abweicht und der Farbschnitt der übrigen Seiten fehlt. Je nach Beschaffenheit des Bandes sind die Verzeichnisse unterschiedlich aufgebaut. Immer vorhanden sind bei den Porträtbänden Spalten für die Seitenzahl, den Titel des Stiches und die beteiligten Personen, darunter Stecher, Inventoren und Verleger, teils auch Datierungen. Manchmal sind für Stecher und Inventor separate Spalten vorgesehen. Die Titel werden wie in der Platte angegeben. Ist der Stich unbezeichnet, erfolgt meist ein Kurztitel auf Französisch (z. B. »un cardinal«). Sieben der hier behandelten Bände besitzen Inhaltsverzeichnisse, die von Friedrich Wilhelm Strieder stammen. Strieder war ab 1765 zunächst Registrator, ab 1788 mit Ausnahme der französischen Besetzungszeit bis zu seinem Tod Hofbibliothekar in Kassel und mit der Neuordnung der Graphikbestände beauftragt worden.⁷⁷

Die Verzeichnisse der drei Porträtbände I.–III. lassen sich hingegen Johann Christian Entzeroth (um 1757–1814) zuordnen, der ab 1779 als Schreiber in der Bibliothek tätig war.⁷⁸ In vielen Inhaltsverzeichnissen existieren zudem Nachtragungen und Inventurnotizen von anderer Hand.⁷⁹ So gibt es in den von Entzeroth geschriebenen Inhaltsverzeichnissen Ergänzungen von Strieder, umgekehrt jedoch nicht.

Die Foliierung

Strieder verfasste nicht nur den überwiegenden Teil der Inhaltsverzeichnisse der Porträtbände, sondern foliierte sie auch. Dabei nummerierte er ab der ersten, für Stiche vorgesehenen Seite alle Rectoseiten rechts oben mit schwarzer Feder fortlaufend. Vorsatz und Inhaltsverzeichnisse blieben unfoliiert. Häufig ließ Strieder die Nummerierung von Seite eins aus, die im Laufe der Zeit von verschiedenen Personen mit rotem Stift oder Graphit ergänzt wurde.⁸⁰ Für auf Versoseiten geklebte Stiche wurden unterschiedliche Foliierungen verwendet. Zumeist wurden die Angaben im Inhaltsverzeichnis bei der folgenden Rectoseite ergänzt, wie bei fol. 49 in *Portraits de van Dick*, wo im Inhaltsverzeichnis vier Einträge zu finden sind, von denen zwei Stiche auf fol. 48v montiert wurden. Bei nachträglichen Versomontierungen, erkennbar an einer abweichenden Handschrift im Inhaltsverzeichnis, wurde hingegen häufig die Foliierung der vorangehenden Seite verwendet und durch den Zusatz »a«, »v« oder »1/2« ergänzt.⁸¹

Die Montierung

Grundsätzlich erfolgte die Montierung der Stiche in den Klebebänden auf der Rectoseite. Bei großformatigen Blättern wurde entweder der überlappende Teil umgeklappt oder sie wurden auf eine Doppelseite montiert, mittig vertikal gefaltet und auf dem Falz befestigt. Kleinere Stiche wurden einzeln mittig oder zu mehreren auf eine Seite geklebt. Dabei wurden ästhetisch ansprechende, großzügige Anordnungen bevorzugt, die viel von der Seite sichtbar lassen. In *Portraits des Princes et Hommes illustres* waren auf fol. 84 (Abb. 4) oben und unten je drei kleine Porträts nebeneinander und ein etwas größeres in der Mitte angebracht, welches später entnommen wurde und nur noch durch Montierungsspuren bezeugt ist. Dies steht im Gegensatz zur Vor-

Nr.	Person	Titel	Nr.	Person	Titel
68	Friedrich Dux von Saxe - Prince - Duke of Anhalt	Prince of Anhalt	91	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
69			92	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
70			93	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
71	Prince William Herzog, Captain of H. M. Ship "Hibernia"	Lawrence	94	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
72			95	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
73			96	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
74			97	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
75	Prince Edward of England	C. Hopner	98	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
76	Charlotte Augusta, Princess of Wales & later Queen 1761 - 1817	C. Hopner	99	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
77			100	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
78			101	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
79			102	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
80			103	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
81			104	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
82			105	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
83			106	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
84	Friedrich II. König von Preußen	Prinz von Preußen	107	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
85			108	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
86			109	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
87			110	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
88			111	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
89			112	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham
90			113	Friedrich Wilhelm II. König von Preußen	Cuningham

3. Klebeband »Maisons Imperiales et Royales«, Inhaltsverzeichnis, Kassel, Hessen Kassel Heritage, Graphische Sammlung, Inv. Nr. SM-GS 6.2.774, [fol. IIv], Foto: U. Brunzel © Hessen Kassel Heritage.



4. Klebeband »Portraits des Princes et Hommes illustres«, Buchseite, Kassel, Hessen Kassel Heritage, Graphische Sammlung, Inv. Nr. GS 20354, fol. 84, Foto: U. Brunzel © Hessen Kassel Heritage.

gehensweise anderer Sammler wie Michel de Marolles (1600–1681), der Mitte des 17. Jahrhunderts seine Bände bis auf den letzten Zentimeter mit Stichen versah, entsprechend der zeitgenössischen *Petersburger Hängung*, und das weiße Papier als störend empfand.⁸²

Auf Versoseiten waren nur selten druckgraphische Arbeiten montiert, um ein gegenseitiges Abfärben zu verhindern. Diese Werke wurden meistens nachträglich hinzugefügt und stehen gewöhnlich inhaltlich oder motivisch mit dem vorangegangenen oder nachfolgenden Blatt im Zusammenhang. Am häufigsten stellte man Pendants, Dubletten oder Ehepartner auf diese Weise zusammen.⁸³ Dubletten wurden in unterschiedlichen Ausführungen oder Druckzuständen erworben und zum direkten Vergleich nebeneinander montiert. Im Band *Maisons imperiales et royales* stehen zwei verschiedene Abdrucke eines Bildnisses von Friedrich Wilhelm II. von Preußen (1744–1797) nebeneinander: der eine in Schwarz, der andere von einer mehrfarbig eingefärbten Platte gedruckt mit nachträglich von Hand kolorierten Details (Abb. 5).⁸⁴ Politisch motiviert sein könnte die Gegenüberstellung von James Scott of Monmouth (1649–1685), einem unehelichen Sohn von Karl II. von England (1630–1685), der Anspruch auf den Thron erhob, mit dem rechtmäßigen Thronfolger Jakob II. von England (1633–1701), der ihn hinrichten ließ.⁸⁵ Diese anschauliche Darstellung der Unausweichlichkeit der etablierten Gesellschaftsordnung und der gerechten Strafe bei Zuwiderhandlungen unterstützt die These Vogels, dass Klebebände der moralischen Erziehung junger Fürsten dienten.⁸⁶

In den Porträtbänden lässt sich eine Vielzahl an Montierungsarten unterscheiden: Stiche wurden vollflächig, punktuell an den Ecken oder mit Untersatzpapier aufgeklebt. Bisweilen finden sich sogar Spuren eines Farbschnitts auf dem Untersatzpapier, die von einem vorherigen Bindungszusammenhang stammen. Darüber hinaus können Stiche direkt eingebunden oder mit einer aufwändigen Passepartoutmontierung versehen sein.⁸⁷ Ob diese verschiedenen Montierungsarten Hinweise auf eine unterschiedliche Provenienz der Bände sind, müsste noch genauer untersucht werden.

In vielen Porträtbänden gibt es Montierungsspuren, die eine Entnahme von Stichen belegen. Ausrisse, Papier- und Klebereste auf den Buchseiten oder Stiche mit ausgerissenen Ecken sind häufig zu verzeichnen. Da diese fehlenden Stiche meist nicht in den Inhaltsverzeichnissen auftauchen, müssen sie vor der Anfertigung der Verzeichnisse entfernt worden sein. Möglicherweise wurden sie im Kontext der Neuordnung durch Friedrich Wilhelm



5. Unbekannt, Friedrich Wilhelm II. (zwei Abdrucke), um 1786–1800, Punktiermanier und Radierung, rechter Stich kolorierter Farbdruck, 18 x 12,3 cm und 17,9 x 12,2 cm, Kassel, Hessen Kassel Heritage, Graphische Sammlung, Inv. Nr. SM-GS 6.2.774, fol. 95, Foto: U. Brunzel © Hessen Kassel Heritage.

Strieder entnommen und an anderer, thematisch passenderer Stelle wieder eingeklebt. Allerdings ist es schwer, konkrete Ummontierungen nachzuverfolgen. Bislang ist dies einzig im Band *Portraits de van Dick* möglich: Auf fol. 39v befinden sich Papierreste, die mit den Fehlstellen im Papier des Porträts von Henriette de Lorraine (1605–1660) auf fol. 126 übereinstimmen. Hier ist eindeutig nachweisbar, dass ein Blatt innerhalb eines Bandes versetzt wurde, vermutlich, um alle weiblichen Porträts zusammen zu gruppieren.

Bei vielen stark beschädigten Stichen lassen sich alte Restaurierungen feststellen. Sie wurden mit Stücken anderer Stiche ergänzt oder von Hand retuschiert, wie das Doppelporträt von van Dyck und Rubens im gleichen Band.⁸⁸ Der Erhaltungszustand spielte demnach bei der Zusammenstellung der Bände keine Rolle. Relevant war allein der Inhalt der Darstellungen zur Verwaltung und Speicherung von bildlichem Wissen.



6. Robert Nanteuil, Antonio Barberini, um 1657, Kupferstich und Radierung, Kassel, Hessen Kassel Heritage, Graphische Sammlung, Inv. Nr. GS 20304, fol. 14, Foto: U. Brunzel © Hessen Kassel Heritage.

Nur vereinzelt wurde Text in Form handschriftlicher Bezeichnungen oder gedruckter Texte eingefügt, um einen Stich mit weiteren Informationen zu versehen.⁸⁹ Die Porträts von Antonio Barberini (1607–1671) (Abb. 6) und Jules Mazarin (1602–1661) sind von derselben Hand mit den Namen der Dargestellten versehen worden, wobei Mazarin versehentlich als »Le Cardinal Richelieu« identifiziert wurde.⁹⁰ Rudolf Hallo erwähnt, dass Rudolf Erich Raspe (1736–1794), zweiter Bibliothekar und Verwalter der landgräflichen Münz- und Antikensammlung in Kassel,⁹¹ manche Porträtstiche mit Namensbeischriften versah, darunter Mazarin und Richelieu.⁹² Die beiden Bezeichnungen weisen Ähnlichkeiten zur Schrift von Raspe auf und könnten von ihm stammen.

Kupferstiche, Radierungen und Schabkunstblätter wurden durchmischt eingeklebt. Selbst Zeichnungen waren in die Klebebände montiert: eine Federzeichnung mit dem Porträt Anne Stuarts (1665–1714), die 1706 von Wolfgang Wilhelm von Wittmann († 1727) im Stil eines Stiches geschaffen wurde,⁹³ sowie die bereits erwähnte Vorzeichnung von Houbraken.

Es lassen sich auch Diskrepanzen zwischen den Inhaltsverzeichnissen und dem tatsächlichen Inhalt feststellen. In *Portraits des Princes et Hommes illustres* stimmen die Eintragungen auf fol. 2, 5, 9 und 92 nicht mit den tatsächlich Dargestellten überein. Für fol. 96, 99 und 101v existieren Eintragungen im Inhaltsverzeichnis, aber es sind weder Stiche noch Montierungsspuren vorhanden, die auf eine Entnahme hinwiesen. Alle fehlenden Stiche zeigen

Porträts in England lebender Adelliger, daher liegt der Verdacht nahe, dass hier ein konkretes Konvolut eingeplant war, das, aus unbekanntem Gründen, keinen Eingang in den Band fand.

IV. Die Systematik der Bände

Vom 16. bis zum 18. Jh. erschienen mehrere Anleitungen zum Sammeln von Druckgraphik.⁹⁴ Einige Autoren gehen auch darauf ein, wie druckgraphische Porträts anzuordnen sind. Siegmund Jakob Apin (1693–1732) schlägt etwa vor, Porträts nach Stand geordnet lose in Mappen aufzubewahren und lehnt das Einkleben in Bücher kategorisch ab,⁹⁵ während Florent le Comte (1655–1712) in einer »belle Bibliothèque d'estampes« 146 thematisch geordnete Bände mit eingeklebter Graphik vorfinden will.⁹⁶ Er teilt die Bände in vier Kategorien: historische Themen, moralische Themen, die Entwicklung der Kunst und gemischte Themen. Die historischen Bände beinhalten eine chronologische Geschichte der Monarchien und Nationen, beginnend beim Alten Testament, die auch männliche Porträts bei den entsprechenden Epochen vorsieht. Porträts berühmter Frauen finden sich hingegen bei den gemischten Sujets. Das Handbuch Le Comtes lässt sich schon früh in den Kasseler Bibliotheksverzeichnissen nachweisen, seine Systematik wurde aber offenkundig nicht befolgt. Stattdessen standen andere Ordnungskriterien im Vordergrund, die im Folgenden behandelt werden sollen.

Nach Stand: Portraits des personnes imperiales & royales, Maisons imperiales et royales, Portraits des Personnes d'Etat und Portraits des Princes et Hommes illustres

Portraits des personnes imperiales & royales und *Maisons imperiales et royales* umfassen Bildnisse von Angehörigen verschiedener europäischer Königshäuser, die nach Herrschaftsgebieten sortiert sind. Innerhalb der Länder sind die Dargestellten weitestgehend chronologisch gemäß der Thronfolge geordnet. Könige und Kaiser kommen an erster Stelle, gegebenenfalls gefolgt von ihren Ehefrauen, Kindern, Geschwistern und Verwandten. Es lässt sich außerdem nachweisen, dass die Bände nacheinander entstanden. Der erstgenannte Foliant wurde nach einem Wasserschaden 1993 aus konservatorischen Gründen aufgelöst, lässt sich aber anhand des Inhaltsverzeichnisses rekonstruieren. Dort wurden zwölf Stiche durchgestrichen und mit dem Zusatz »en livre par-

tic. no. 2 b« versehen, die in *Maisons imperiales et royales* ummontiert wurden. Der zweite Band wurde also angelegt, nachdem in *Portraits des personnes imperiales & royales* der Platz ausgegangen war. Die in diesem Band begonnenen Königshäuser des Heiligen Römischen Reiches, Russlands, Frankreichs, Großbritanniens und Preußens wurden in *Maisons imperiales et royales* chronologisch fortgeführt, wobei dem ersten Band einige Stiche doppelt vorhandener Personen entnommen wurden, um die Reihenfolge im zweiten Album kontinuierlich fortsetzen zu können. Spanien, Dänemark, Schweden und Polen wurden hingegen nicht fortgeführt und zwischen den verschiedenen Dynastien viele Seiten freigelassen, um nicht erneut Platzprobleme bei zukünftigen Erweiterungen zu bekommen.

Leerseiten können also zum einen Platzhalterfunktion für noch einzufügende Porträts erfüllen. Zum anderen können sie als Trennung von inhaltlich zusammengehörigen Blöcken dienen, wie in *Portraits des Personnes d'Etat*. In diesem verhältnismäßig klar strukturierten Band werden Konvolute geographisch zusammengehöriger Personen jeweils durch einige Leerseiten separiert. Der Band beinhaltet ausschließlich Personen höheren Standes, die am Hof tätig waren. Eingeleitet wird er mit 18 Porträts russischer Adelige. Der scheinbar deplatzierte Deutsche Burkhard Christoph von Münnich (1683–1767) (fol. 9) stand in russischen Diensten. Relevant war hier also nicht die Nationalität, sondern vielmehr die persönliche Loyalität. Nach einigen Leerseiten folgt eine Gruppe von drei Personen österreichischer Herkunft (fol. 24–26), die sich im Dreißigjährigen Krieg hervorgetan hatten, gefolgt von einer größeren Anzahl freier Seiten. Darauf folgt die zahlenmäßig größte Gruppe von 42 Franzosen. Die abschließende Personengruppe zeigt sich weniger geordnet. Viele Personen unterschiedlicher Nationalität und Position wurden ohne trennende Leerseiten zusammengestellt. Dass sich der Franzose Pierre de Sève de Fléchères (1660–1726) in dieser Gruppe befindet statt weiter oben, korrespondiert mit vielen anderen Klebebänden, die am Anfang eine durchdachte Reihenfolge aufweisen, gegen Ende aber immer unsystematischer werden.

Ohne erkennbare Systematik präsentieren sich die *Portraits des Princes et Hommes illustres*, was bei dem allgemein gehaltenen Titel vielleicht auch nicht geplant war. Die 117 Männer und 20 Frauen sind weder gemäß der gesellschaftlichen Hierarchie geordnet, da Könige (fol. 15) zwischen Generälen (fol. 12) und Malern (fol. 20) erscheinen, noch gemäß chronologischer, formaler

oder geographischer Kriterien. Knapp die Hälfte der enthaltenen Personen ist deutscher Nationalität, vermischt mit einer Vielzahl von Personen anderer Herkunft einschließlich des Osmanischen Reiches. Es entsteht der Eindruck, eine Kollektion von Restbeständen sei recht wahllos in den Band geklebt worden. Nur teilweise finden sich kleinere Gruppen zusammengehöriger Personen, wie auf fol. 70v–75, wo Eberhard III. von Württemberg (1614–1674), seine beiden Ehefrauen und einer seiner Söhne nebst Gattin und Schwiegermutter zu finden sind. Allerdings existieren auf vielen Recto- wie Versoseiten Ausrisse und Montierungsspuren großformatiger Stiche, die auf ein Neuarrangement des Bandes hinweisen.

Nach Haus: Portraits de la Maison de Hesse

In einer fürstlichen Stichsammlung durfte die Repräsentation der eigenen Dynastie nicht fehlen. Der Band *Portraits de la Maison de Hesse* beinhaltet 61 Bildnisse von Mitgliedern des Hauses Hessen-Kassel, neun des Zweiges Hessen-Darmstadt und acht Personen, die mit den Grafen von Hanau assoziiert sind. Zwischen den einzelnen Häusern wurden viele Seiten für weitere Stiche freigelassen. Der Band repräsentiert keine vollständigen Stammbäume, sondern versteht sich eher als Sammelalbum mit mehreren Darstellungen einzelner Personen, darunter auch Dubletten. Wilhelm IX. von Hessen-Kassel ist mit insgesamt acht Porträtstichen vertreten, während Töchter, die in andere Familien verheiratet wurden, meist fehlen. Eine konsequent chronologische Ordnung erfolgte hier nicht, sondern einzelne Serien wurden unabhängig voneinander eingebunden, insbesondere die Stiche aus den beiden bereits erwähnten Trauerschriften. Auch Apin legt dem Sammler nahe, Porträts aus Funeralwerken herauszutrennen und zu sammeln.⁹⁷ Die Vertreter des Hauses Hessen-Darmstadt sind chronologisch angeordnet, die Grafen von Hanau dagegen nicht, wobei hier die Darstellungen von Trauerzügen die tatsächlichen Porträts zahlenmäßig übersteigen.

Nach Beruf: Portraits des Archeveques, Cardinaux, Savans et Artistes

Der Band enthält 69 Bildnisse von Geistlichen, Gelehrten und Künstlern. Er ist damit nach Berufsgruppen geordnet und beginnt mit Bischöfen, Kardinälen, Äbten und Theologen (fol. 1–41). Es folgen einige Juristen und Politiker sowie

anschließend diverse Gelehrte und Künstler, darunter auch Ärzte, Schriftsteller, Sammler und Verleger, die jedoch nicht gemäß ihrer Profession sortiert sind (fol. 48–70). Die Porträts sind teilweise nach Herkunfts- oder Tätigkeitsländern der Dargestellten gruppiert. So sind unter den Geistlichen zunächst mehrere Deutsche, gefolgt von vielen Franzosen.⁹⁸ Auch bei den Gelehrten und Künstlern erscheinen einige Franzosen zusammen als Block (fol. 50–55). Auf einigen Stichen vorwiegend deutscher Porträtierten befinden sich unten links und rechts handschriftliche Nummerierungen. Die Blätter sind über den Band verteilt. Sie könnten zuvor zusammengehört und sich in einer von diesem Band abweichenden Ordnung befunden haben.

Portraits Tom. I.–III.

Unter einer Bibliotheksnummer zusammengefasst waren drei Bände von kleinerem Format mit der allgemeinen Betitelung *Portraits Tom. I.–III.* In Anbetracht der sonst spezifischeren Titel überrascht die inhaltliche Vielfalt hier nicht. Alle drei Alben sind bis auf die letzte Seite gefüllt und beinhalten auch später hinzugefügte Bildnisse, wie die Eintragungen von anderer Hand in den Inhaltsverzeichnissen belegen. Der erste Band enthält Porträts vorwiegend aristokratischer Personen. Er beginnt mit zwei verschiedenen Serien der Prinzen von Nassau, die teilweise dieselben Personen zeigen, aber getrennt voneinander chronologisch angeordnet wurden. Beide Serien zeichnen sich durch ein seitenfüllendes Format mit Bildnissen in ovalen Rahmen aus. Diese Darstellungsweise findet sich auch bei den übrigen eingeklebten Stichen im Band. Offenbar spielten hier tatsächlich formale Kriterien bei der Einsortierung der Stiche eine Rolle. Der zweite Band ist sowohl inhaltlich als auch formal gemischt. Groß- und kleinformatige Stiche unterschiedlicher Techniken und Darstellungsweisen zeigen Adelige, Kleriker, Künstler und Gelehrte aus verschiedenen Ländern. Einzig die Datierung der Stiche, die zwischen 1556 bis um 1660 entstanden, ist im Vergleich zu den übrigen Bänden, die meist einen größeren Zeitraum von 200 Jahren umfassen, recht eng gefasst. Band III ist inhaltlich strukturierter. Er beinhaltet hauptsächlich Mitglieder des französischen Königshauses und für den Hof tätige Geistliche, Beamte und Künstler. Formale, technische und chronologische Kriterien spielten keine Rolle bei der Anordnung.

Nach Inventor: Portraits de van Dyck

Einen Sonderfall bildet der Band *Portraits de van Dyck*, der zu den Künstlerbänden zählt. Bis auf wenige Ausnahmen befinden sich alle mit van Dyck assoziierten Bildnisse der landgräflichen Sammlung in diesem Klebeband. Van Dyck war als Porträtmaler in den höchsten Kreisen gefragt und seine Druckgraphik, vor allem vollständige Ausgaben der *Iconographia*, als begehrtes Sammelobjekt geschätzt.⁹⁹ Tatsächlich befinden sich unter den 200 Stichen des Bandes 97 der 100 Bildnisse aus der bekanntesten Fassung der *Iconographia*, sie stammen jedoch nicht aus einer spezifischen Ausgabe des Werkes. Die Porträts sind weder chronologisch noch nach dem bereits erwähnten Werk von Florent Le Comte geordnet, das zusätzlich zur Anleitung zum Sammeln von Druckgraphik auch erste Werkverzeichnisse für einige Künstler lieferte. Eingeleitet wird der Band mit Porträts von Anton van Dyck selbst und seiner Ehefrau Mary († 1645). Zwar folgen ab fol. 2 Staatsführer und Adelige, die aber recht schnell von Geistlichen und Bürgerlichen durchmischt werden, bevor sich die zahlenmäßig größte Gruppe der Künstler durchsetzt. Nach einigen Leerseiten folgt den Künstlern ein Konvolut von Königinnen, adeligen Damen und weiblichen Persönlichkeiten aus Antwerpen, das fließend in eine zweite Gruppe von Königen und männlichen Standespersonen übergeht. Wieder zeigt sich also anfangs eine systematische Gruppierung der Personen, die aber nicht konsequent auf den gesamten Band angewendet wurde.

V. Fazit

Wie Nachlass- und Gebäudeinventare belegen, sammelten die Landgrafen von Hessen-Kassel vom 17. bis Anfang des 19. Jahrhunderts Porträtgraphik und setzten dabei verschiedene inhaltliche Schwerpunkte: die eigene Familie, die Herrscher Europas oder berühmte Gelehrte und Künstler. Die Stiche liegen heute zum Großteil in Klebebänden vor, die sich vom materiellen Befund recht heterogen präsentieren. Fünf Einbandtypen verweisen auf unterschiedliche Entstehungszeiten und Provenienzen der Bände. Abweichungen in den Inhaltsverzeichnissen, bei Folierung und Montierung sind zudem ein Hinweis auf Ergänzungen, Entnahmen und Ummontierungen von Stichen. Sie zeigen, dass die Klebebände keineswegs statische Kunstwerke, sondern dynamische Gebrauchsgegenstände waren. Die Systematik der Bände orientiert sich an

der ständischen Gesellschaftsordnung und erfolgte nach Kriterien wie Stand, Haus oder Beruf. Innerhalb der Bände sind die Stiche allerdings weniger systematisch geordnet. Dennoch werden durch die Abfolge der Blätter und konkrete Gegenüberstellungen, etwa von Ehegatten oder Dubletten, inhaltliche und formale Beziehungen hergestellt. Wie das landgräfliche Kupferstichkabinett im Allgemeinen, so bildeten auch die Porträtbände ein bildliches Wissenskorpus, anhand dessen sich die Landgrafen auf vielfältige Weise über ihre eigene Abstammung, verwandtschaftliche oder politische Beziehungen sowie Geschichte, Wissenschaft und Kunst informieren konnten.¹⁰⁰

Anmerkungen

- 1 Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung wurden die Bände im Rahmen des Projektes *Das Kupferstichkabinett der Landgrafen von Hessen-Kassel – Digitale Erschließung einer fürstlichen Bildersammlung* erfasst, digitalisiert und publiziert: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de> (Stand Oktober 2023, gilt für alle im Folgenden angegebenen Links).
- 2 Vgl. Georg Pencz, Johann Friedrich I. Kurfürst von Sachsen, 1543, Inv. Nr. GS 20354, fol. 41. Ein besonders spätes Blatt ist etwa das Bildnis Ignatz von Sonnleithners von Franz Wrenk (1766–1830), Inv. Nr. GS 20304, fol. 70, das 1815 oder später entstanden sein muss.
- 3 Inv. Nr. SM-GS 6.2.774: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/130257/> und Inv. Nr. SM-GS 6.2.661: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/129729/>.
- 4 Inv. Nr. GS 20354: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/22477/>.
- 5 Inv. Nr. GS 20350: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/22465/>.
- 6 Inv. Nr. SM-GS 6.2.659: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/129731/>.
- 7 Inv. Nr. GS 20344: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/22188/>.
- 8 Inv. Nr. GS 20345: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/22392/>.
- 9 Inv. Nr. GS 20346: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/22393/>.
- 10 Inv. Nr. GS 20304: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/21628/>.
- 11 Inv. Nr. GS 20348: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/22395/>.
- 12 Inv. Nr. SM-GS 6.2.775: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/130256/>.
- 13 Inv. Nr. GS 19367: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/33594/>.
- 14 Inv. Nr. SM-GS 6.2.883: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/129958/>.
- 15 Vgl. Inv. Nr. SM-GS 6.2.883, [fol. II]–[fol. IIv]. Georg Christoph entstammte vermutlich dem deutsch-baltischen Adelsgeschlecht von Rosen.
- 16 Inv. Nr. SM-GS 6.2.693: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/130178/>.
- 17 Inv. Nr. SM-GS 6.2.771; Inv. Nr. SM-GS 6.2.772/1; Inv. Nr. SM-GS 6.2.772/2: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/130260/>; <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/329864/>; <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/302958/>.
- 18 HALLO 1931. Eine veränderte Auflage erschien 1933: HALLO 1933.

- 19 Vgl. HALLO 1931, S. 95; HALLO 1933, S. 9; 17. Ein Teil der Porträtbände befand sich damals noch in Schloss Wilhelmshöhe und wurde erst 2011 in die Graphische Sammlung von HKH aufgenommen.
- 20 LUKATIS 1999, S. 131.
- 21 BRAKENSIEK 2003, S. 389–424. Weitere Literatur: SCHERER 1897/1898; OEHLER 1979.
- 22 Zum Sammeln von Porträtgraphik vgl. zudem VOGEL 2015, S. 128–131, 141–212 und POCH 2018.
- 23 Vgl. HALLO 1933, S. 9; OEHLER 1979, S. 7; LUKATIS 1999, S. 131.
- 24 Vgl. LUKATIS 1999, S. 131; 137, Abb. 1.
- 25 Vgl. BEPLER 1997; SITTIG 2010, S. 91–136. Vgl. aus dem *Monumentum Sepulcrale* z.B. das Bildnis von Landgraf Moritz V. und seiner Familie, Inv. Nr. GS 20350, fol. 14: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/303059/>.
- 26 Vgl. Inv. Nr. GS 20350, fol. 5–15, 24v (*Monumentum Sepulcrale*); Inv. Nr. GS 20350, fol. 25–30, 36–38. 40. (*Ehren-Seule*).
- 27 Kassel, HKH, Hessisches Landesmuseum, ohne Inventarnummer (ohne Paginierung/Folierung). Für Hinweise danken wir Antje Scherner, Kassel, und Elisabeth Burk, Münster.
- 28 In der Rubrik »In des herrn grafen von der lippen gemach«, Nr. 183: »der landtgraffin Amelien Elisabeth Kupferstück uff pappier klein in schwarzem rahmen«. »Im Kindsgemach«, Nr. 197: »des General Rabenhaupts Kupferstück im schwartzen rahmen«. »Ahn Schillereyen in dem fürstl. Cabinet«, Nr. 121–126: »Sechs Kupferstück mit goldt und silber gezieht in vergülden rahmen so der frantzösische Hoff ist, alles mit der rahmen«. Ebd., Nr. 114: »Ein Kupfer stück uff altas der verwittibten Churfürstin zu Pfaltz worfür ein glas im schwarzen rahmen«, eventuell Charlotte Kurfürstin von der Pfalz (1627–1686). In der Sektion politischer und historischer Bücher unter Nr. 37: »Der Churfürstin von Brandenburg Bildtnüßen in Kupfferstücken« und Nr. 38: »der Graffen von Cleve bildtnüssen in Kupfferstücken«.
- 29 Vgl. HALLO 1931, S. 88; HALLO 1933, S. 10; LUKATIS 1999, S. 132–135; BRAKENSIEK 2003, S. 389–390.
- 30 Vgl. LUKATIS 1999, S. 132f.
- 31 Marburg, Hessisches Landesarchiv Hessisches Staatsarchiv (HLA-HStAM) Best. 4 b Nr. 830, S. 108, Nr. 89.
- 32 Ebd., S. 106, Nr. 79.
- 33 »Zwei Stück Kupfer vom Kaiser Josepho und Carolo«, ebd., S. 105, Nr. 66. »Josepho« muss Joseph I. sein, bei »Carolo« kann es sich auch um einen anderen Kaiser Karl handeln.
- 34 Ebd., S. 102, Nr. 42.
- 35 Ebd., S. 105, Nr. 67.
- 36 Vgl. Inv. Nr. GS 20350, fol. 60: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/303404/> Die Zeichnung (GS 10374) befand sich ehemals auf fol. 59. Vgl. OEHLER 1979, Kat.Nr. 32; LUKATIS/ OTTOMEYER 2000, S. 94, Kat. Nr. 40; BUNGARTEN 2018, S. 188, Kat. Nr. III.35.
- 37 HLA-HStAM Best. 4 b Nr. 830, S. 105, Nr. 65.
- 38 Vgl. Inv. Nr. GS 20354, fol. 63: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/306704/> und fol. 64: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/306721/>.
- 39 HLA-HStAM Best. 4 b Nr. 830, S. 115, Nr. 157.
- 40 Ebd., S. 150. In einem anderen Band befanden sich neben Ansichten und Tierdarstellungen ebenfalls Porträts: »Ein dergleichen band mit Städten, Portraits, Thieren, p. p.«, ebd., S. 151.

- 41 Ebd., S. 150, Nr. 74. Zum Werk Boissevins vgl. SM-GS 6.2.883, [fol. 154]–[fol. 219]. Infrage käme allerdings auch *Les augustes représentations de tous les rois de France, depuis Phara-
mond jusqu'à Louis XIV*, 1690 von Nicolas de Larmessin (1632–1694).
- 42 Zur Graphiksammlung Wilhelms VIII. vgl. HALLO 1931, S. 88f.; HALLO 1933, S. 10f.; LUKATIS 1999, S. 135; BRAKENSIEK 2003, S. 390–400.
- 43 Vgl. HLA-HStAM Best. 4 a Nr. 80, Nr. 15, S. 1–3, 5.
- 44 Ebd., Nr. 15, S. 5.
- 45 Vgl. Inv. Nr. SM-GS 1.3.5120, ehem. SM-GS 6.2.661, [fol. 14]; Inv. Nr. SM-GS 6.2.661, [fol. 20]; Inv. Nr. SM-GS 6.2.661, [fol. 19]: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/108278/>; <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/324579/>; <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/324558/>.
- 46 HLA-HStAM Best 4 a Nr. 80, Nr. 15, S. 2, Nr. 1–3. Vgl. Inv. Nr. SM-GS 6.2.771, Inv. Nr. SM-GS 6.2.772/1, Inv. Nr. SM-GS 6.2.772/2.
- 47 »Deux Collections d'Estampes in 8vd / des Rois de France et de diverses autres / person-
nes illustres«, HLA-HStAM Best 4 a Nr. 80, S. 2, Nr. 4a. Vgl. Inv. Nr. SM-GS 6.2.883.
- 48 Vgl. HALLO 1931, S. 89; HALLO 1933, S. 11f.; LUKATIS 1999, S. 147f.; BRAKENSIEK 2003, S. 401f.
- 49 Vgl. das von Du Ry verlegte Stichwerk *Plans et vue perspective du musée de Cassel bati par
Frédéric II. Landgrave regnant de Hesse* von 1784, Grundriss des Erdgeschosses, Buchstabe
L, Inv. Nr. SM-GS 6.2.768, fol. 1. Zur Einrichtung des Fridericianums vgl. außerdem SPLITTER
2017, S. 68 und MOHL 2020, S. 118–169.
- 50 Kassel, HKH, Inv. Nr. alt A XXII. Den Hinweis auf die Porträtsammlung im Museum Frideri-
cianum und auf das Inventar verdanken wir Christiane Lukatis, Kassel. Die Datierung
ergibt sich aus dem spätesten datierten Stich von 1787 (vgl. S. 18, Nr. 50) und einem
Inventurnachtrag des Bibliothekars Johann Ludwig Völkel (1762–1829) vom 3.2.1795
(S. 57). Hallo erwähnt jedoch ein um 1783 angelegtes Inventar des Fridericianums. Vgl.
HALLO 1931, S. 89; HALLO 1933, S. 11. Für Hinweise und Austausch zum Inventar danken wir
Rüdiger Splitter, Kassel.
- 51 Die Nummern 6 (»Portrait de M.r d'Alembert«) bis 82 (»Joh. Winkelmann«) sind alphabe-
tisch geordnet.
- 52 Kassel, HKH, Inv. Nr. alt A XXII, S. 56, Nr. 101; S. 57, Nr. 105.
- 53 Ebd., S. 53, Nr. 74–76; S. 56, Nr. 97 f.; S. 52, Nr. 63f.; S. 54, Nr. 83.
- 54 Ebd., S. 50, Nr. 44; S. 46, Nr. 5; S. 49, Nr. 32f.
- 55 Ebd. S. 47, Nr. 7, S. 50, Nr. 41, S. 57, Nr. 106, 107. Vgl. HALLO 1931, S. 89; HALLO 1933, S. 11f.
- 56 Freundlicher Hinweis von Christiane Lukatis, Kassel. Die Porträts wurden von Steven
Reiss identifiziert und sind online abrufbar: <http://portraits.museum-kassel.de/>.
- 57 Einzig bei »Le Roi Frederic de Prusse avec le Prince de Prusse & trois Généraux. Peint &
gravé par D. Chodowiecki« (alt A XXII, S. 46, Nr. 5) könnte es sich um den Stich von Daniel
Chodowiecki (1726–1801) im Band *Maisons Imperiales et Royales* handeln: Inv. Nr. SM-GS
6.2.774, fol. 84.
- 58 Vgl. den Plan Du Rys des Obergeschosses: Inv. Nr. SM-GS 6.2.768, fol. 2. Darüber hinaus
gab es ein Mezzaningeschoss, unter anderem mit dem Wachfigurenkabinett und der
Waffensammlung.
- 59 Vgl. MOHL 2020, S. 272f.
- 60 Vgl. HALLO 1931, S. 89f.; HALLO 1933, S. 11f.; LUKATIS 1999, S. 148–150; BRAKENSIEK 2003, S. 402–407.

- 61 Vgl. BRAKENSIEK 2003, S. 403.
- 62 Kassel, Universitätsbibliothek Kassel, Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek, Handschriftenabteilung, Sig. 2° MS.Hass.784(1-4).
- 63 Vgl. LUKATIS 1999, S. 150; BRAKENSIEK 2003, S. 403f.
- 64 Vgl. LUKATIS 1999, S. 151.
- 65 Kassel, Universitätsbibliothek Kassel, Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek, Handschriftenabteilung, Sig. 2° MS.Hass.767 (1-9). Vgl. LUKATIS 1999, S. 151.
- 66 »Celeberrimi Legati ad pacificandum christiani nomnis orbem, Monasterium & Osnabrugae ...«, 2° MS.Hass.784(1-4), S. 795, Nr. 8. Man besaß also zusammen mit Inv. Nr. GS 19367 zwei Folgen mit Porträts der Friedensgesandten. Vgl. HALLO 1931, S. 95; HALLO 1933, S. 17.
- 67 Rudolf Hallo gibt in seiner Auflistung der Bände in Klammern die »heutige Ordnungsnummer« an. Vgl. HALLO 1931, S. 102, Anm. 15.
- 68 Vgl. POCH 2018, S. 170f.
- 69 Vgl. den Einband von Inv. Nr. GS 20350: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/302924/>.
- 70 Die Rückenverzierung ist bei allen Bänden ähnlich aufgebaut, es sind jedoch drei Varianten unterscheidbar, bei denen jeweils andere Stempel verwendet wurden. Dabei weichen der Band *Maison de Hesse* und der dritte Porträtband von der Gestaltung der übrigen Bände leicht ab.
- 71 Vgl. den Einband von Inv. Nr. GS 20354: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/305642/>.
- 72 Vgl. Inv. Nr. SM-GS 6.2.774: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/299706/>.
- 73 Vgl. Inv. Nr. SM-GS 6.2.752/1; Inv. Nr. SM-GS 6.2.753; Inv. Nr. SM-GS 6.2.766/1; Inv. Nr. SM-GS 6.2.766/2; Inv. Nr. SM-GS 6.2.779.
- 74 Vgl. HALLO 1931, S. 91; HALLO 1933, S. 14.
- 75 Vgl. Inv. Nr. SM-GS 6.2.752/2.
- 76 Vgl. Inv. Nr. SM-GS 6.2.659: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/302297/> und Inv. Nr. GS 20304: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/298454/>.
- 77 Vgl. BERNERT 1980, S. 72f.
- 78 Vgl. BERNERT 1980, S. 75f. Wir danken Brigitte Pfeil, Kassel, für die entscheidenden Hinweise zur Identifikation der Handschrift von Entzeroth, der zwei unterschiedliche Schriftarten zum Verfassen seiner Verzeichnisse benutzte.
- 79 Vgl. Inv. Nr. 6.2.774, [fol. Ilv] (Abb. 3). Das Verzeichnis wurde von Strieder angelegt. Die Einträge zu fol. 73, 95, 96, 98, 103, 104 und 113 stammen von mehreren unbekanntenen Händen. Der Stich auf fol. 93 wurde mit Feder in Blau und Graphit als fehlend gekennzeichnet.
- 80 Vgl. Inv. Nr. GS 20348 (<http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/295011/>), Inv. Nr. GS 20354, Inv. Nr. SM-GS 6.2.659, Inv. Nr. GS 20344, Inv. Nr. GS 20345 und Inv. Nr. GS 20346.
- 81 Vgl. Inv. Nr. GS 20348, fol. 14v; Inv. Nr. GS 20354, fol. 14a und im Inhaltsverzeichnis des aufgelösten Bandes SM-GS 6.2.661 die Einträge zu fol. 73 ½, 78a und 78 ½.
- 82 Vgl. BRAKENSIEK 2003, S. 28f.
- 83 Vgl. Inv. Nr. GS 20344 mit Susanne de Boubers de Bernâte (17. Jh.) auf fol. 94v und ihrem Ehemann Balthasar Keller (1638–1702) auf fol. 95: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/291670/>.

- 84 Ein weiteres Beispiel sind ein schwarzer und ein brauner Abdruck eines Porträts von Wilhelm IX., Inv. Nr. GS 20350, fol. 83v und 84: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/303540/>.
- 85 Vgl. Inv. Nr. GS 20354, fol. 90v und 91: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/308104/> und <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/308117/>.
- 86 Vgl. VOGEL 2015, S. 212.
- 87 Vgl. Inv. Nr. GS 20348, fol. 26: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/295520/>.
- 88 Inv. Nr. GS 20348, fol. 41: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/295635/>. Am linken Rand wurde ein dreieckiges Stück eines anderen Stiches angefügt und im Bereich der Putti und des Löwen mittig eine große Fläche von Hand ergänzt.
- 89 Vgl. Inv. Nr. SM-GS 6.2.774, fol. 104: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/301646/>. Dem Kupferstich mit Friedrich Wilhelm III. von Preußen (1770–1840) am Sterbebett seiner Gemahlin wurde ein Blatt mit Typendruck beigegeben, das alle dargestellten Personen auflistet.
- 90 Vgl. Inv. Nr. GS 20304, fol. 15: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/300189/>.
- 91 Vgl. BERNERT 1980, S. 74.
- 92 Vgl. HALLO 1934, S. 52, Anm 33.
- 93 Vgl. Inv.-Nr. SM-GS 1.3.5104: <http://kupferstichkabinett.museum-kassel.de/106918/>.
- 94 Als erste überlieferte Publikation zur frühneuzeitlichen Sammlungstheorie und -praxis gilt Samuel Quicchebergs Traktat *Inscriptiones vel Tituli Theatri Amplissimi* von 1565. Vgl. QUICCHEBERG 1565; VOGEL 2015, S. 27.
- 95 Apin 1728, S. 46: »Viele meinen sie treffens am besten, wann sie sich grosse Bände von Papier machen lassen, und darein kleben, was sie bekommen, welches aber schon oben, gleich zu Anfang des dritten Capitels billig verworfen habe.«
- 96 Florent le Comte 1699–1702.
- 97 Vgl. APIN 1728, S. 32: »Reg. V. Findest du vor Büchern, Leich=Predigen, Calendern, Disputationen Portraits, so nehme sie ohne Bedencken heraus, und lege sie zu deiner Collection.«
- 98 Deutsche: fol. 2; 4–8; Franzosen: 9–11; 13–22; 24–31; 33–38.
- 99 Zweite Auflage der *Icones principum virorum doctorum, pictorum chalcographorum statuariorum nec non amatorum picturae artis* von 1646, herausgegeben von Gillis Hendricx und wegen ihrer 100 Blatt *Centuria* genannt.
- 100 Vgl. LUKATIS 1999, S. 134, 152.

Bibliographie

- APIN 1728: Siegmund Jacob Apin, Anleitung wie man die Bildnüsse berühmter und gelehrter Männer sammeln soll, Nürnberg 1728.
- BUNGARTEN 2018: Gisela Bungarten, Groß gedacht! Groß gemacht? Landgraf Carl in Hessen und Europa, Ausst.-Kat. Kassel, Petersberg 2018.
- BEPLER 1997: Jill Bepler, Das Monumentum Sepulcrale. Ein Funeralwerk im Dienste dynastischer Selbstdarstellung, in: Moritz der Gelehrte. Ein Renaissancefürst in Europa, hg. von Heiner Borggreffe, Vera Lüpkes und Hans Ottomeyer, Ausst.-Kat. Kassel, Eurasburg 1997, S. 413–417.
- BERNERT 1980: Helmut Bernert, Die wissenschaftlich tätigen Bibliotheksbediensteten 1580–1957, in: Ex Bibliotheca Cassellana. 400 Jahre Landesbibliothek, hg. von Hans-Jürgen Kahlfuß, Kassel 1980, S. 65–102.
- BRAKENSIEK 2003: Stephan Brakensiek, Vom »Theatrum mundi« zum »Cabinet des Estampes«. Das Sammeln von Druckgraphik in Deutschland 1565–1821, Hildesheim/Zürich/New York 2003.
- HALLO 1931: Rudolf Hallo, Die Geschichte des Kupferstichkabinetts und sein heutiger Bestand (ursprünglich erschienen in: Das Kupferstichkabinett und die Bücherei der Staatlichen Kunstsammlungen zu Kassel zum Tage der Eröffnung am 4. Oktober 1931, S. 8–24), in: Rudolf Hallo. Schriften zur Kunstgeschichte in Kassel. Sammlungen – Denkmäler – Judaica, hg. von Gunter Schweikhart, Kassel 1983, S. 87–103.
- HALLO 1933: Rudolf Hallo, Das Kupferstichkabinett und die Bücherei der Staatlichen Kunstsammlungen zu Kassel, Kassel 1933.
- HALLO 1934: Rudolf Hallo, Rudolf Erich Raspe. Ein Wegbereiter von deutscher Art und Kunst, Stuttgart 1934.
- JUNGHÄNEL 2010: André Junghänel, Prediger der Reichsstadt Frankfurt am Main. Die Formierung einer frühmodernen Sozialgruppe im Spiegel der Leichenpredigtliteratur des 16.–18. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung Hartmann Beyers (1516–1577), Frankfurt am Main 2010.
- LE COMTE 1699–1702: Florent le Comte, Cabinet des Singularitez d'Architecture, Peinture, Sculpture Et Graveure, 3 Bände, Brüssel 1699–1702.
- LUKATIS 1999: Christiane Lukatis, »allerhand Kupferstiche und Zeichnungen berühmter Meister«. Die Landgrafen von Hessen-Kassel als Graphiksammler, in: Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde 104, 1999, S. 131–154.

- LUKATIS/OTTOMEYER 2000: Christiane Lukatis und Hans Ottomeyer, Mit Pinsel, Feder und Stift. Meisterzeichnungen der Graphischen Sammlung, Ausst.-Kat. Kassel, Kassel u. a. 2000.
- MOHL 2020: Maximiliane Mohl, Das Museum Fridericianum in Kassel. Museumsarchitektur, Sammlungspräsentation und Bildungsprogramm im Zeitalter der Aufklärung (Heidelberg, Univ., Diss., 2017), Heidelberg: arthistoricum.net, 2020, <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.586>.
- OEHLER 1979: Lisa Oehler, Niederländische Zeichnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts, Fridingen 1979.
- POCH 2018: Patrick Poch, Porträtgalerien auf Papier. Sammeln und Ordnen von druckgrafischen Porträts am Beispiel Kaiser Franz' I. von Österreich und anderer fürstlicher Sammler, Wien 2018.
- QUICCHEBERG 1565: Samuel Quiccheberg, *Inscriptiones vel tituli Theatri Amplissimi, complectentis rerum universitatis singulas materias et imagines eximias. ut idem recte quoque dici possit: promptuarium artificiosarum miraculosarumque ac omnis rari thesauri et pretiosæ suppellectilis, structuræ atque picturæ. quæ hic simul in theatro conquiri consuluntur, ut eorum frequenti inspectione tracationeque, singularis aliqua rerum cognitio et prudentia admiranda, cito, facile ac tuto comparari possit, auctore Samuele a Quiccheberg Belga*, München 1565.
- SCHERER 1897/1898: Carl Scherer, Die Wilhelmshöher Schlossbibliothek. Ein Blick auf ihre Geschichte und ihre Schätze, in: *Zeitschrift für Bücherfreunde* 1, 1897/1898, S. 255–263.
- SITTIG 2010: Claudius Sittig, *Kulturelle Konkurrenzen. Studien zu Semiotik und Ästhetik adeligen Wetteifers um 1600*, Berlin 2010.
- SPLITTER 2017: Rüdiger Splitter, *Museum Fridericianum 1779–1913. Bau- und Nutzungsgeschichte im graphischen Überblick*, in: *Jahrbuch 2015. MHK. Museumslandschaft Hessen Kassel*, hg. von Bernd Küster, Petersberg 2017, S. 64–71.
- VOGEL 2015: Marie Isabelle Vogel, *Die Klebebände der Fürstlich Waldeck'schen Hofbibliothek Arolsen. Wissenstransfer und -transformation in der Frühen Neuzeit*, Frankfurt am Main 2015.